

Ostern: Blick über Grenzen

Für Christen bedeutet das Fest mehr als Hasen und Kommerz

Die Feiertage im Überblick

(jup). Ostern wird zwischen dem 22. März und dem 25. April gefeiert. Im Jahr 325 legte das Konzil von Nicäa das Osterfest auf den Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond. Die Ursache für die Schwankungsbreite liegt laut Internetportal kirchensite.de daran, dass man sich bei der Festlegung nach dem Mondkalender und nicht wie sonst üblich nach dem Sonnenkalender richtet. Bestrebungen wie die von Papst Paul VI., der Ostern ab 1977 auf einen festen Termin, nämlich auf den Sonntag nach dem zweiten Samstag im April, legen wollte, waren bisher nicht erfolgreich.

40 Werktage vor Ostern beginnt die Fastenzeit. 40 Tage nach Ostern wird Himmelfahrt gefeiert, 50 Tage danach begehen die Christen Pfingsten und 60 Tage nach Ostern Fronleichnam. „Von Aschermittwoch bis Fronleichnam ist ein Block, der im Kalender anhand des Ostertermins wandert“, erklärt Pfarrer Franz Klappenecker. Die Zahl 40 sei die Zahl der Vollkommenheit. 40 Jahre dauerte die Knechtschaft der Israeliten in Ägypten, 40 Tage dauerte die Sintflut: Die Zahl 40 erscheint im Alten Testament immer wieder.

Ostern feierten die Christen von Anfang an, die Feier der Karwoche (das Wort Kar bedeutet Trauer) entwickelte sich dagegen erst im Laufe der Zeit. Am Palmsonntag, dem Sonntag vor Ostern, der also morgen begangen wird, wird Jesus' Einzug in Jerusalem gedacht. Laut biblischer Überlieferung jubelten die Leute Jesus mit Palmzweigen zu. „Interessant, wie schnell ihre Einstellung gekippt ist“, bemerkt Pfarrer Klappenecker im Hinblick darauf, dass das Volk keine Woche später Jesus' Tod forderte. „Hosanna und kreuzigt ihn' liegen wie im Leben eng beisammen.“

Am Gründonnerstag, dem Donnerstag vor Ostern, gedenken die Christen des letzten Abendmahles. Grün kommt übrigens nicht von der Farbe Grün, sondern vom Wort greinen, was weinen bedeutet. Am Karfreitag erinnern sich die Christen an den Verrat, die Gefangennahme und die Kreuzigung von Jesus. Am Ostersonntag wird seine Auferstehung gefeiert. Der Ostermontag wird wie der Pfingstmontag und der zweite Weihnachtsfeiertag nur im deutschsprachigen Raum gefeiert. Dahinter steht laut Pfarrer Klappenecker die Überzeugung: „Die höchsten Feste muss man zwei Tage lang feiern.“

Bild: Habermann

Licht in der Spaßgesellschaft

Karfreitag wird im Leben meist ausgeblendet / Pfarrer Klappenecker: Ostern ist Leben

Von unserem Redaktionsmitglied
Jutta Pöschko

Waiblingen.
Wenn Schokohasen durch die Geschäfte hoppeln, Frauenillustrierte Rezepte von Marzipantorten bringen und Besitzer von Legebatterien das Geschäft des Jahres machen, kann Ostern nicht mehr weit sein. Die meisten Menschen lieben dieses Fest. Viele verbinden es allerdings vor allem mit dem Osterhasen und wissen nur wenig über den christlichen Hintergrund.

Nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Emnid haben 23 Prozent der Deutschen keine Ahnung, was an Ostern gefeiert wird. Zwei Prozent der Ostdeutschen, so die Meinungsforscher, seien gar davon überzeugt, dass das Fest aus Anlass der Entdeckung des Osterhasen begangene werde. In Waiblingen hätten die Forscher wohl mehr Menschen getroffen, die den christlichen Hintergrund des Osterfestes kennen (siehe nebenstehende Umfrage). Aber auch hier findet es der katholische Pfarrer Franz Klappenecker erschreckend, „was für ein Bildungsnotstand eingekehrt ist“. Eier, Hasen, Kücken und geschmückte Zweige: Symbole fürs Osterfest gibt es viele. Das einzige Symbol, das nach Ansicht des Pfarrers der christlichen Bedeutung des Festes noch am nächsten kommt, ist das Ei – als Symbol für das Leben. Denn genau darum geht es an Ostern: ums Leben und den endgültigen Sieg über den Tod.

Tatsache ist: Ostern ist das höchste christliche Fest überhaupt. „Alle anderen christlichen Feste leiten sich von Ostern ab“, erklärt Franz Klappenecker. Ohne

Ostern gäbe es also auch kein Weihnachten. „Die Passion und Ostern sind das Zentrum von allem.“ Erst nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus habe man sich gefragt, wie das eigentlich alles angefangen habe. Klappenecker: „Zeitzeugen wurden wichtig. Man fing an, Geschichten um Jesus und seine Kindheitsgeschichten zu sammeln. Später setzte auch die schriftliche Überlieferung ein.“

Ostern haben die Christen immer gefeiert – und zwar anfangs jeden Sonntag. „Die Feier des Abendmahls, Ostern und Sonntag waren für sie identisch. Man feierte die Auferstehung des Herrn.“ Später wurde das Osterfest am jüdischen Passahfest begangen und noch später auf den ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond gelegt (siehe oben stehenden Artikel, Quelle: www.kirchensite.de).

Wenn es Karfreitag wird im Leben

Ostern. Für überzeugte Christen mag es das höchste Fest überhaupt sein. In Zeiten von Zuckerhasen und Ostereiern, Konsum und Kommerz – und der extremen Orientierung auf das Leben im Hier und Jetzt und alles sofort – stellt sich trotzdem die Frage: Welche Bedeutung hat Ostern tatsächlich?

Da muss der Pfarrer nicht lange nachdenken. „Diese Frage drängt sich auf, wenn es Karfreitag wird im Leben, sprich, wenn ich an einem Grab stehe“, sagt er bedächtig. Angesichts des Todes frage er sich jedesmal: Was war jetzt mit dem Leben? Ist ein Kreislauf endgültig geschlossen oder ist das Leben mehr als das? Doch wenn Jesus an Ostern von den Toten auferstanden ist, dann sei Ostern der Blick über die Grenze des Todes hinaus. „Der Tod ist der Ernstfall des Glaubens“, sagt Klappenecker. „Wenn ich am Grab stehe und nur sagen kann, der Kreislauf ist vollendet, dann ist mir das zu wenig.“ Alles, was das Leben sinnvoll und wertvoll macht, hänge letztlich an Ostern. „Für mich ist Ostern der Sinn des Lebens.“

Dass viele Menschen diese Osterbotschaft nicht mehr kennen, weiß auch der

Pfarrer. „Das hängt mit einer Lebenseinstellung zusammen, die das Leben von der Oberfläche her sieht.“ Krankheit, Leiden und Tod würden ausgeblendet, in Krankenhäuser und Pflegeheime verbannt. Das Leben soll lustig sein, das Dasein ein einziger Erfolg. „Den Tod will man nicht sehen.“

Klar ist für den Pfarrer: Wenn die höchsten Werte darin bestehen, sich jeden Tag durchzusetzen, dann sei Ostern sinnlos. Und wenn jeder der eigene Macher seines Lebens ist, habe Ostern keinen Platz.

Die Sache mit dem ewigen Spaß hat einen Haken

Doch die Sache hat einen Haken: „Wenn der Sinn des Lebens aus Karriere und Erfolg besteht, was ist dann mit der Zeit des Lebens, in der man schwach ist, krank, behindert und auf den Tod zugeht? Was haben diese Jahre dann für einen Wert, und wie fülle ich sie?“ Ostern sei eine Gnade, ein Geschenk, das keiner verdienen könne und auf das niemand einen Anspruch habe. „Dass man keine Gnade braucht, kann man aber nur denken, solange man auf der Karriereleiter steht.“

Ostern. Ein starkes Fest und eine starke Symbolik. Wenn in der Osternachtsfeier die Kerze Licht in die dunkle Kirche trägt. Wenn die Leute in den Bänken von dieser einen Kerze viele Lichter entzünden und schließlich die volle Wucht der Orgel in der stillen Kirche ertönt – dann ist Pfarrer Klappenecker glücklich. Denn für ihn steht fest: „Ostern ist neues Leben.“

Eine kleine Serie über Feiertage

Umfragen zeigen es: Viele Menschen können mit christlichen Feiertagen nur noch wenig anfangen und kennen oft kaum noch ihre Bedeutung. In loser Folge werden wir deshalb die Feiertage des Jahres vorstellen.

Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube wäre völlig wertlos (...). Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind. Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.

Paulus, Korinther 15

Wissen Sie noch, was an Gründonnerstag los war?

Die WKZ fragte am Waiblinger Marktplatz Passanten

Waiblingen (bkl).

Ostern ist in unserer Gesellschaft ein Konsumfest, dem sich fast niemand entziehen kann. Doch wissen die Leute auch, warum die Christen in diesen Tagen feiern? Die WKZ wollte es genau wissen. Und fragte am Waiblinger Marktplatz nach, was den Menschen noch zu den Osterfeiertagen einfällt

Ilse Pitlik, Waiblingen: „Karfreitag ist klar. Da ist Jesus ans Kreuz geschlagen worden. Ostersonntag wird dann die Auferstehung des Herrn gefeiert, mit großem Brimborium in der Kirche. Ich muss aber gestehen: Früher habe ich besser Bescheid gewusst. Solange ich in Bayern gelebt habe, war ich mehr vertraut mit dem Zeug. In Mittelfranken war ich damals. Was Ostermontag mit Jesus passiert ist, weiß ich aber nicht. Nur an eines erinnere ich mich: Ostermontag durfte man das erste Mal wieder tanzen.“

Natascha Bier, Waiblingen: „Ich weiß, dass es mit Jesus Tod zu tun hat. Persönlich feiere ich kein Ostern. Außerdem muss man auch sagen: Das ursprüngliche Ding mit Ostern stammt von den heidnischen Göttern. Die Eier sind zum Beispiel Zeichen der Fruchtbarkeit.“

Luise Schäfer, Korb: „Was an Gründonnerstag passiert ist, weiß ich aus der Bibel. Wir haben das schließlich in der Schule gelernt. Jesus hat seine Jünger zum Abendmahl eingeladen, brach das Brot und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird zur Vergebung der Sünden. Dann nahm er den Wein und sprach: Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Anschließend ging er mit den Jüngern in den Garten Gethsemane. Judas hat ihn dann an die Häscher verraten. Und dann

kam das Militär vom regierenden Fürsten und hat Jesus gefangen genommen. Auf alle Fälle wurde er an einen Platz geführt, wo er bewacht wurde. Und dann krächte der Hahn dreimal. Jesus hatte zuvor beim Abendmahl zu Judas gesagt: Ehe der Hahn dreimal krächzt, wirst du mich verraten haben. So steht es zumindest in der Bibel.“

Franca Pulcini, Waiblingen: „In Italien gibt es keinen Gründonnerstag. Wir kennen das nicht. Ich weiß, dass Ostern etwas mit dem abnehmenden Mond zu tun hat nach dem Frühlingsanfang. Und dann die Geschichte mit Jesus. Am Ostersonntag fangen die Glocken wieder an zu schlagen, nachdem sie seit Karfreitag stillstanden. Weil Jesus da gestorben ist.“

Till Deumelandt, aus Waiblingen, studiert in Tübingen: „Das ist brutal peinlich für mich. Also Ostern, was weiß ich darüber? Es ist Auferstehung und Tod. Karfreitag kommt der Tod, drei Tage später die Auferstehung. Jesus wurde am Karfreitag ans Kreuz geschlagen. Zuvor ist er beim Passahfest in Jerusalem eingezogen und hat sich dort mit seinen Jüngern getroffen. Am Gründonnerstag haben sie sich dann in einem Garten getroffen, Jesus wurde verraten und vom römischen Statthalter Pontius Pilatus auf Bedrängen des jüdischen Hohepriesters gefangen genommen. Dann kam die Kreuzigung – und drei Tage später war Jesus nicht mehr im Grab.“

Ralf Komorr, München, wegen der Arbeit in Waiblingen: „Ich rate das jetzt einfach. Ich weiß, dass wir an Ostern den Tag der Auferstehung feiern und es ein christlicher Feiertag ist. Aber wann genau Jesus auferstanden ist, weiß ich nicht. Ist das vielleicht am Ostermontag? Oder doch erst an Christi Himmelfahrt? Aber das ist ja erst im Mai. An Ostern gehe ich auf jeden Fall mit meinen Kindern in die Kirche. Die werden mich wahrscheinlich das Gleiche fragen.“